



„Schutzinstrumente sind essenziell“

AUTONOMIEKONVENT: SVP-Obmann widerspricht Palermo – „Überarbeitung des Statuts heißt nicht, dass wir Schutzinstrumente aufgeben“

BOZEN (wib). „Eine Überarbeitung und Modernisierung des Autonomiestatutes bedeutet nicht, dass wir unsere Schutzinstrumente aufgeben“, stellt SVP-Obmann Philipp Achammer klar. Mit einer Aufhebung des Proporz „auf Probezeit“ hat nämlich der SVP/PD-Senator Francesco Palermo aufhorchen lassen.



SVP-Obmann Philipp Achammer

„Das mag vielleicht seine persönliche Meinung sein, die Position der SVP ist und bleibt eine andere“, erklärt Philipp Achammer. Eine Überarbeitung des Autonomiestatutes bedeute nicht, dass man Schutzinstrumente, wie es der Proporz eines ist, aufgibt. „Wir sind überzeugt davon, dass diese nach wie vor essenziell sind und dass sie auch in Zukunft noch notwendig sein werden.“



Senator Francesco Palermo



Das Autonomiestatut wird teilweise neu geschrieben – und die Diskussionen darüber sind bereits kontrovers.

Trotzdem habe man es nicht als sinnvoll erachtet, bestimmte Themen für den Autonomiekonvent auszuklammern, wie es etwa die Freiheitliche Landtagsabgeordnete Ulli Mair vorschlägt. An Proporz, Ansässigkeitsklausel, Sprachgruppenzugehörigkeit und muttersprachlichem Prinzip dürfe nicht gerüttelt werden, „sonst ist dieser Konvent kein Autonomie- oder Südtirolkonvent, sondern der Totengräber unserer Autonomie“, schreibt Ulli Mair in einer Aussendung. „Wenn wir schon dazu einla-

den, über die Autonomie nachzudenken, dann darf und soll es keine Vorbehalte geben“, sagt der SVP-Obmann. Der Konvent solle als Chance gesehen werden, darüber zu diskutieren, „was uns diese Autonomie wert ist, wie wir sie weiterentwickeln können und sollen und was für eine Autonomie wir in Zukunft brauchen“. Und wenn es wirklich darum gehe, „dann habe ich keine Angst, dass etwas herauskommt, hinter dem man nicht stehen kann“, sagt Achammer. Er sei überzeugt, dass

der Konvent „konstruktive Vorschläge“ bringen werde. Allerdings sei auch klar, dass der Konvent ein beratendes Organ sei und kein beschließendes. Das letzte – entscheidende – Wort haben der Landtag und der Regionalrat.

Die wiederholt autonomiekritischen Worte Palermos misst Achammer an seinem Verhalten in Rom. „Dort hat er sich im Zuge aller Diskussionen und auch im Zuge der Verfassungsreform immer geschlossen hinter die Position der Süd-

tiroler Senatoren gestellt. Das ist ausschlaggebend.“

Eine Anpassung des Statutes sei schon seit längerem notwendig, allein, um die in den vergangenen Jahrzehnten erhaltenen Kompetenzen klar und eindeutig aufzulisten und damit den immer wieder negativen Urteilen des Verfassungsgerichtshofes Einhalt zu gebieten. Eine Überarbeitung sieht aber auch die Schutzklausel in der Verfassungsreform vor, die Südtirol so lange von der zentralistischen Reform ausnimmt,

bis das Statut im Einvernehmen mit Südtirol überarbeitet ist.

„Unserer Ansicht nach ist jetzt der richtige Zeitpunkt gekommen, in diesem Zusammenhang das Statut zu überarbeiten“, sagt SVP-Obmann Philipp Achammer. Zum einen, weil eben das Einvernehmen mit Südtirol schriftlich festgehalten ist und zum anderen, weil man sich dann weniger Probleme mit der Rechtsprechung des Verfassungsgerichtshofes erwartet.